

Reisebericht Tunesien

01. April bis 10. April 2013

Eine Naturus-Reise



Seldja-Schlucht



naturus GmbH
Naturkundliche Reisen & Faunistik

Peter Wiprächtiger | Schützenweg 8 | CH-6247 Schötz
Tel: ++41 41 980 18 36 | Fax: ++41 41 980 01 28
www.naturus.ch | peter.wipraechtiger@bluewin.ch

**Bericht und Photos:
Pius Kunz, Willisau**

Reisebericht Tunesien

01. bis 10. April 2013

Montag, 1. April

Schon im direkten Schnellzug nach Genf, Abfahrt in Sursee um 08.16 Uhr, traf sich ein grosser Teil der 31-köpfigen Reisegruppe. Am Flughafen Genf, um 11 Uhr, begrüsst Peter dann die vollständige Gruppe. Leider sind Sabine und Beat nicht mit dabei, Beat musste die Teilnahme aus gesundheitlichen Gründen absagen. Nach kurzer Aufregung wegen einer Unstimmigkeit auf der Passagierliste konnten schliesslich alle einchecken. Um 13.08 Uhr hob die Maschine der Tunisair in Genf ab und wir landeten nach angenehmem Flug und überraschend reichlicher Verpflegung um 14.45 Uhr in Tunis. Erster Eindruck: Endlich frühlingshafte Wärme! Bei Passkontrolle und Gepäckausgabe mussten wir uns etwas gedulden, doch die verlorene Stunde machten wir locker mit dem Zurückstellen der Uhr wieder wett. Nachdem auch Werner B. seinen richtigen Koffer wieder hatte und auch Peter und Ueli nach kurzem Irrlauf unseren Reisebus gefunden hatten, ging die Fahrt mit Hassan, unserem örtlichen Reisebegleiter und Habib, dem Chauffeur, los. Bei intensivem Verkehr fuhren wir Richtung Süden, links der Golf von Tunis, zum ersten Beobachtungsgebiet, dem Nationalpark Bou Kornine. Die Fahrt war dominiert vom leuchtenden Gelb von Mimosen und Ginster, im Hintergrund dunkles Grau eines aufkommenden Gewitters. Zum Beobachten im stark bewaldeten, hügeligen Gebiet blieben knapp anderthalb Stunden. Die Probleme mit der Parkleitung konnten mit einem Kompromiss beigelegt werden. Neben Turm- und Wanderfalke konnten auch schon die Ultramarinmeise und der Diademrotschwanz beobachtet werden. Weidensperling und Fichtenkreuzschnabel entdeckten wir beim Parkplatz. Nach rund zweistündiger Fahrt, einigen Staus und intensiven Regengüssen, kamen wir im Hotel Bizerta Resort in Bizerte an. Nachdem die Zimmer, alle mit Meersicht, bezogen waren, gabs um 20.15 Uhr Nachtessen.

Dienstag, 2. April (Wetter: wolkenverhangen, mild, ab und zu Regengüsse)

Vom Hotel aus kann man den herrlichen Ausblick aufs Meer geniessen. Täglich sieht man vom Balkon aus Kuhreihher, 2 Stelzenläufer, Weidensperling, Türken- und Palmtaube. Mehlschwalben bauen ihre Nester an der Mauer über den Balkonen.

Nach rekordverdächtigem Picknickeinkauf (20 Minuten) fuhren wir ca. 1 Stunde an das Westende des Lac Ichkeul. Überall sattes Grün. Auf der Fahrt sahen wir viele Storchennester auf Strommasten, häufig auch Kuhreihher, die auf Futtersuche waren. Unterwegs kann von einigen auch der erste Gleitaar bewundert werden. Und am Strassenrand immer wieder Haubenlerchen. Habib brauchte einiges Geschick, um die aufgeweichte Strasse und weitere Hindernisse erfolgreich zu meistern. Im Beobachtungsgebiet sattes Grün, ein Gewässer mit Ufergehölz, feuchte Senken,



Seesicht vom Hotel



kleine Erhebungen mit kalkigen Felsabbrüchen. Häufig war der Gesang der Grauammer zu hören. In bestem Licht liessen sich Raubwürger, Rotkopfwürger, Gleitaar und Schwarzkehlchen beobachten. Immer wieder der explosive Gesang des Seiden- und das Zip des Cistensängers. Auch einige Graubülbüls zeigten sich. Da der Wasserstand sehr hoch war, mussten wir gegen Mittag den Rückzug antreten. Nach etwas abgekürztem Picknick im Regen entschlossen

wir uns kurzfristig, an das Südufer des Lac Ichkeul zu fahren, an den Djebel Ichkeul. Rechts das Seeufer mit vielen Tamarisken, links das steil aufsteigende Gelände mit teils senkrechten Felswänden. Kurz nach der Ankunft gings grad richtig los, mit Blitz und Donner, Regen und Hagel. Schon bald aber wieder Sonnenschein. Mittelmeersteinschmätzer, Eisvogel, Steinkauz, Daidemrotschwanz, Blaumerle und verschiedene Wasservögel konnten beobachtet werden. Und dann der Paukenschlag: Jules entdeckte in einer Felswand einen Wüstenuhu, der für einige Aufregung sorgte. Im Flug wurden auch noch zwei grosse Trupps Löffler entdeckt. (mindestens 80Ex.) Heidi wurde beim intensiven Fotografieren noch von Felsenhühnern überrascht. Botanisch war allerhand los: Neben vielen andern Pflanzen Venusnabel, Risenfenchel, Venuskamm, Spiegelragwurz und die rot leuchtende Gladiole. Für Reptilienfreunde: 4 gefleckte Walzenskins, 1 Maurische Landschildkröte und 2 Vipernattern. Via Tinja gings dann auf einer gut 1-stündigen Fahrt wieder zurück ins Hotel, wo uns die phantasievoll hergerichteten Zimmer überraschten.

Mittwoch, 3. April (Wetter prächtig, blauer Himmel und Sonne, wenig Wind, etwas frisch)

Wegen der 2 h dauernden Anfahrt starteten wir schon um 7 Uhr. Es war eine schöne Fahrt, vorbei am Lac Ichkeul, dann durch grüne Ebenen und schliesslich durch eine recht gebirgige Gegend Richtung Nefza. Im Beobachtungsgebiet, in den Korkeichenwäldern von Cap Negro, genossen wir



die angenehme Wärme. Bei besten Beobachtungsbedingungen machten wir uns auf den Weg. Es war wirklich ein besonderer Genuss, durch diese Landschaft zu streifen. Schlangenadler, Zwergadler, Rotmilan und Sperber waren die beobachteten Greifvögel. Immer wieder überraschte uns der etwas fremd anmutende Gesang der hiesigen Buchfinke. Zu debattieren gab es, bis alle Rätsel um die etwas spezielle Tannenmeise und den Iberienzilpzalp geklärt waren. Grosses Highlight war natürlich der Atlasgrünspecht, der von einem Teil der Gruppe an der Bruthöhle beobachtet werden konnte. Für

Cap Negro

Aufsehen sorgten auch der Wiedehopf, der Wendehals und der Rotkopfwürger. Botanisch sehr ergiebig: Bienen- und Wespenragwurz, Dingel, Zungenständel, Schopflavendel und v.a. Neben mehreren Eidechsenarten wurden auch Sumpfschildkröten, Ringel- und Hufeisennatter beobachtet. Mit der Sonne im Rücken fuhren wir wieder durch die gebirgige Landschaft zurück bis Sejenane, wo wir der Störche wegen einen kurzen Photohalt einlegten. Die Erklärungen unseres Begleiters zu



den Bauruinen der Zigarettenfabrik wollten uns nicht ganz einleuchten.
Nach gut zweistündiger Fahrt kamen wir wieder im Bizerta Resort an.

Donnerstag, 4. April (Wetter: Blauer Himmel, sonnig, im Exkursionsgebiet recht viel Wind)



Blick von der Kreta des Kalkhanges

Nach einem kurzen Halt für den Picknickeinkauf ging die Fahrt Richtung Südosten durch ein sehr fruchtbares Gebiet mit intensivem Kartoffel – und Gemüseanbau. Die Fahrt dauerte eine knappe Stunde. Nachdem unser Chauffeur die enge Galerie in Ghar el Melh ohne Schaden passiert hatte, kamen wir im Exkursionsgebiet an. Wir erklommen die ersten Rampen des steilen Kalkhanges und beobachteten zuerst hinaus auf die Meeresbucht. Raub-, Brand-, Fluss- und Lachseeschwalbe jagten über dem Wasser. Auch Lach-, Dünnschnabel – und Mittelmeermöwen zeigten sich. Beim Aufstieg sahen wir Haubenlerche, Diademrotschwanz, Wiedehopf und Samtkopfgrasmücke. Beim Picknick genossen wir die prächtige Aussicht und wurden auch beehrt von einem Trupp Bienenfresser. Aber die grossen Überraschungen sollten erst noch folgen. Plötzlich setzte ein intensiver Zug ein. In kurzer Zeit liessen sich 10 Greifvogelarten und ein Trupp von 10 Schwarzstörchen beim Durchzug beobachten. Neben Schwarzmilanen waren das Rohrweihen, 4Zwergadler, 1 Schlangennadler, 1 Wiesenweihe, 1 Adlerbussard, Rötel-, Turm- und Wanderfalke. Auch botanisch hatte der Ort einiges zu bieten. Neben Zistrosen wurden zwei weitere Ragwurzarten bewundert: Drogen- und Gelbe Ragwurz. 11 verschiedene Tagfalterarten trotzten dem zunehmenden Wind. Der wurde am Nachmittag stärker und am Horizont wurde es zunehmend grau und diesig. Wir kehrten dann etwas früher zurück und so blieb noch Zeit, den Markt im alten Hafen von Bizerte zu besichtigen. Dominant waren verschiedene Gemüse. Im dichten Gewusel hörte Chritian die erste Hausammer.

Fischmarkt, Schildkrötenverkauf und Hühnerschlachtplatz waren nichts für zarte Gemüter! Um 18 Uhr waren wir wieder beim Hotel. Der letzte Abend, Koffern packen.

Freitag, 5. April (Wetter: Sonnig und warm, am Morgen etwas Wind)

Grosser Reisetag. Koffer im Bus. Schon um 8.10 Uhr sind alle bereit. Auf der Autobahn durch Tunis, bei dichtem Verkehr. (Aus 6 mach 1!!) Nach einem kurzen Zwischenhalt nach Oudna, wo noch Teile des mächtigen Hadrian-Aquäduktes stehen und wo Rötelfalken jagen, fahren wir nach Zaghuan, das wir um 10.30 Uhr erreichen.

Zuerst schauen wir uns das Nymphäum an und beobachten dann bis zum Picknick am Mittag, eindrucklich der Blick auf die Ebene im Norden und die steilen Felsen im Süden.

Wiedehopf,
Diademrotschwanz,
Fichtenkreuzschnabel und
Orpheusgrasmücke konnten
ausgezeichnet beobachtet
werden. Eindrücklich auch die
mehrere Meter lange Kolonne
von Raupen des
Passionsspinners. Immer
wieder zeigten sich
verschiedene Greifvögel im



besten Licht: Schlangenadler, Zwergadler, Schmutzgeier, Adlerbussard, Sperber, und sogar ein Wüstenfalk. Der Gesang der Orpheusgrasmücke liess sich mehrmals hören. Die mageren Wiesen waren in voller Blütenpracht. Mit dem Schnepfenragwurz wurde die 5. Ragwurzart entdeckt. Um 16.45 Uhr dann Abfahrt zum Flughafen Tunis, die gleiche Ebene zurück, im prächtigen Nachmittagslicht. Nach kurzem Stau kamen wir zeitig um 17.50 Uhr beim Flughafen an. 19 Uhr einchecken, Abflug 20.40 Uhr. Landung in Tozeur nach 1 Stunde Flug. Kurze Busfahrt zum Hotel Mouradi, wo nicht alle den kürzesten Weg zum Zimmer fanden. Trotz später Ankunft stand das ganze Büffet noch für uns bereit. Es gab bloss die Qual der Wahl. Der emsige Betrieb und die laute Musik waren etwas gewöhnungsbedürftig. Nach einer kurzen Intervention von Urs und Heidi ebte der Nachtlärm im Innenhof schnell ab und alle kamen schliesslich zum erholsamen Schlaf.

Samstag, 6. April (Wetter: Am Morgen wolkenlos und frisch, dann recht warm, am Nachmittag aufkommender Wind mit leichtem Sandsturm)



Wir sind in einer völlig andern Umgebung: An Stelle des satten Grüns im Norden herrschen hier Ockertöne vor. Ins Auge stechen sofort die vielen Palmen und die braunen Sandflächen. Start um 8.15 Uhr, zuerst zum kurzen Einkaufstrip. Einige Teilnehmer werden überrascht, weil ihre Banknoten nicht mehr gültig sind. Wir passieren El Hamma, das von Mani Matter in einem Lied besungen wird. Vorbei an der Oase Chekmo erreichen wir kurz nach 9 Uhr den kleinen Fluss mit seinen feuchten Ufern und kleinen Schilfbeständen, ca.30km. nördlich von Tozeur. Erfreulicherweise ist der Wasserstand recht passabel, die Ornithologen kommen voll auf ihre Rechnung:

Neben div. andern Arten ca. 30 Marmelenten, Seiden- u. Silberreiher, ca. 100 Stelzenläufer, Zwergstrandläufer, Rotflügelbrachschwalbe, Dunkler Wasserläufer, Star war natürlich der Blauwangenspint, der sich in seinem schillernden Federkleid zeigte. Auch Haussegler und Wüstensteinschmätzer, Stummel- und Kurzzeilenlerche wurden beobachtet. In der Nähe unseres Picknickplatzes wurden etwa 20 Sahara-Skorpione entdeckt. Nach dem Picknick, bei dem wegen des Flugsandes einiges Zähneknirschen zu hören war, wurden auch noch Rennvogel, Wüstenläuferlerche, Triel und Saharasteinschmätzer entdeckt. Wegen eines aufkommenden Sandsturmes kehrten wir etwas früher zurück und liessen uns von Mohammed noch durch die Altstadt von Tozeur führen. Auf der Fahrt zum Hotel fanden wir uns plötzlich mitten in einem traditionellen Hochzeitszug, voraus eine Folkloregruppe, die Braut voll kostümiert auf einem Dromedar, und ab und zu Böllerschüsse. Um 19.30 Uhr, nachdem einige ihre Zimmer gewechselt hatten, machten wir uns wieder hinter das riesige Büffet.

Sonntag, 7. April (Wetter: am Morgen angenehm frisch, der Himmel leuchtend blau, dann angenehm warm bis heiss, mit zunehmendem Wind)

Heute waren zwei nahe beieinander liegende Exkursionsgebiete vorgesehen. Am Vormittag die Oase Chekmo nördlich von El Hamma, dann Fahrt via El Hamma ca. 20 km. nördl. richtg. Chebika.



Oase Chemko

Unser Begleiter Mohammed war nicht sehr glücklich mit der ausgewählten Oase. Er hätte uns lieber an touristenträchtigere Orte gebracht! Die ornithologischen Sensationen hielten sich in Grenzen, aber es war ein spezielles Erlebnis, durch die Oase mit ihren Palmenhainen und Gärten zu wandern. Die Einheimischen waren durchwegs sehr freundlich und luden einige auch ein, um ihnen Gärten und Anlagen zu zeigen. Unwahrscheinlich schön haben sich die Bienenfresser präsentiert. Auch Gartenrotschwanz, Hausammer und Turteltaube wurden beobachtet. Der Gesang des Blassspötters war oft zu hören und Bruno entdeckte gar einen Akaziendrossling. Picknick in Sanddünen des nachmittäglichen Exkursionsgebietes. An den wenigen feuchten Stellen hielten sich Schafstelzen und diverse rastende Sänger auf, die wir nicht alle identifizieren konnten. Neben Atlasgrasmücke und Blassspötter wurden auch Fitisse beobachtet. Unvergesslich bleiben der eigenartig flötende Gesang der Wüstenläuferlerche und die Hektik, als der Heckensänger entdeckt wurde.



Die ornithologische Beobachtung des Tages machten aber die Herpetologen, die sich am Strassenrand ausruhten. Eine Saharaohrenlerche hatte ein Einsehen und setzte sich vor ihnen auf die Strasse!! Abfahrt 17 Uhr. Im Hotel war wieder reger Betrieb, wieder Hochzeitsfest mit Musik und... Nach der Ruhe draussen musste man sich erst daran gewöhnen.

Montag, 8. April (Wetter: Wie üblich, sonnig und warm)

Letzter Picknickeinkauf. Wir fuhren ca. 40 km. nach Norden und bogen kurz vor Metlaoui links zur Seldja-Schlucht ab. Am Vormittag beobachteten wir in der Steinwüste vor dem Gebirgszug, durch den ein Fluss die Schlucht herausgerodiert hat. Stein-, Hauben/Thekla- und Kurzzehenlerche liessen sich schön beobachten. Auch Wüstenprinie und Berbersteinschmätzer zeigten sich. Nach dem Picknick gings dann durch den Tunnel in die Schlucht. Ein eindrückliches Bild zeigte sich uns.



Der Eingang zur Schlucht

Wie im Wilden Westen. Leider ist das kleine Flüsschen eine graue Brühe! Ohne Wind wurde es dann richtig heiss. Schon bald entdeckten wir ein Paar Felsentauben und auch der Trauersteinschmätzer wurde ins Rohr genommen. Für Aufregung sorgten auch die Gundis. Felsenschwalben, Weissbartgrasmücken und Blaumerle wurden auch beobachtet. Interessant auch die gelben, festen Kugeln der Koloquinte, des Bitterkürbis. Vor der Heimfahrt hatten dann Urs und Muriel noch ihren grossen Auftritt. Muriel mit dem giftigen Rhizinus und Urs mit der hochgiftigen und aggressiven Hornvipere. Wir waren wieder zeitig zurück im Hotel. Kein Wunder, böse Zungen sagten, der Chauffeur sei der Bruder von Blocher! Keine Ahnung, warum. Nach dem Nachtessen dann die Preisverteilung zum Kreuzworträtsel. Grosse Siegerin: Margrit W. Dann Koffer packen und sich für den langen Transfer nach Djerba bereitmachen.

Dienstag, 9. April (Wetter: sonnig und warm, etwas windig)

Start in Tozeur: 7Uhr. Vorgesehene Route: Chott El Jerid – Kebili – Douz – Matmata - Toujane-El Jorf (Fähre)- Djerba. Nach 30 min. kurzer Halt im Chott El Jerib. Eindrücklich die riesige Salzwüste, die wegen der Trockenheit nicht weiss sondern braun war. Wir passierten Kebili, das früher zusammen mit Gabès Zentrum des Sklavenmarktes war. Folge davon: Viele Einwohner hier haben eine sehr dunkle Hautfarbe. Um 9 Uhr fahren wir durch Douz, dem Tor zur Sahara. Unser Reisebericht Tunesien, 1. bis 10. April 2013

Chauffeur ist meist so flott unterwegs, so flott, dass die Passagiere im hinteren Teil des Cars oft fast bis zur Decke fliegen. Nach einer Intervention versucht der Fahrer dann, die vorgegebenen Limiten ungefähr einzuhalten. Ca. 15 km nach Douz machen wir 1 h halt, suchen in der Sandwüste Sandrosen und machen eine kleine Beobachtungstour. Neben Wüstenläuferlerche, Braunkehlchen und Schafstelze entdeckt Katja auch die Saharagrasmücke. Urs zeigt uns vor der Weiterfahrt eine Gekrönte Schnauzennatter. Ca. 30km vor Matmata machen wir einen nächsten Halt für eine kurze Exkursion. Inzwischen ist das Thermometer auf 30° geklettert und wir setzen uns zum Picknick gerne in den Schatten einiger Bäume. (Stein-Sand-Haubenlerche, Raubwürger, Braunkehlchen) Weiter ging die Fahrt durch Sand- und Steinwüste und schliesslich durch zerklüftetes Gebirge mit schroffen Felswänden. Kaffeepause dann vor Toujane mit herrlicher Aussicht in die nun folgende Ebene. (Hausammer und Trauersteinschmätzer) Insgesamt wurden am heutigen Transfertag drei Gekkoarten beobachtet: Wüsten-Mauergecko, Mauer – und Zwerggecko.



In der Nähe von Toujane

Auf einer ziemlich konfuse Route mit langen Nebenstrassenstücken kamen wir um 16.20 Uhr via Mareth schliesslich in El Jorf, bei der Fährstation an. Einige nutzten die knappe Stunde Wartezeit für Beobachtungen am Golf von Boughrara, andere für ein kühles Bier. (Schwarzkopfmöwe, Mittelmeermöwe, Kormoran, Flussuferläufer, Raubseeschwalbe) Nach einer guten Stunde Fahrt mit Fähre und Bus kamen wir um 18.20 Uhr im Hotel an. Unterwegs wurden auf Djerba einige Steinkäuze und ca. 30 Raubwürger gesehen. Das El Mouradi ist eines jener Hotels, bei dem man mit Bündeli gekennzeichnet wird und wo man mit der Ol-Karte zum Nachtessen geht! Eine lustige Episode: Auf die Frage „C’est de quelle viande, la spécialité tunésienne“? kriegte Peter die Antwort: „Il faut parler français“!!

Mittwoch, 10. April (Wetter: Diesig und bedeckt, aber warm, etwas Wind)

Tag der Abreise und Rückflug in die Schweiz.

Den Morgen nutzten wir noch für eine kurze Exkursion, dem Strand entlang Richtung Norden. Ein Wanderfalke auf der Jagd nach einer Rauchschwalbe, die er auch erbeutete, bot eine

Reisebericht Tunesien, 1. bis 10. April 2013

unwahrscheinliche Flugeinlage. In einer kleinen Bucht wurden Löffler, Seidenreier, Seeregenpfeifer, Flussuferläufer, Alpenstrandläufer, Raubseeschwalbe und Heringsmöwe beobachtet. In einem Gebüsch konnten noch diverse, rastende Kleinvögel entdeckt werden. Um 11.30 Uhr Abfahrt Richtung Flughafen. Unterwegs im Bus gab es noch einen kurzen Rückblick von Muriel, Jörg und Pius zu Botanik, Schlangen, Amphibien, Schmetterlingen und Ornithologie. Auf dem Flughafen war wenig Betrieb, das Einchecken schnell erledigt. Einige wenige kamen vor der Passkontrolle noch kurz ins Schwitzen, aber schliesslich liess sich alles regeln. Abflug 13.50 Uhr Ortszeit mit der Tunisair. Schon im Flugzeug begann das Adieu-Sagen, denn einige flogen weiter nach Zürich. Ankunft in Genf: 17.10 Uhr. Auf der Rückreise im Zug blieb Zeit, die tollen Erlebnisse und Eindrücke aus Tunesien Revue passieren zu lassen und langsam wieder in unsere Alltagswelt einzutauchen.



Steinwüste vor J. Chouabine (Seldja)